

**DER GARTENBAU IM  
MITTELALTER UND WÄHREND  
DER PERIODE DER RENAISSANCE:  
DARGESTELLT IN FÜNF  
VORTRÄGEN**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649768035

Der Gartenbau im Mittelalter und Während der Periode der Renaissance: Dargestellt in fünf Vorträgen by Alexander Kaufmann

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.  
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

[www.triestepublishing.com](http://www.triestepublishing.com)

**ALEXANDER KAUFMANN**

**DER GARTENBAU IM  
MITTELALTER UND WÄHREND  
DER PERIODE DER RENAISSANCE:  
DARGESTELLT IN FÜNF  
VORTRÄGEN**



Der  
**Gartenbau im Mittelalter**

und während

der Periode der Renaissance

dargestellt

in fünf Vorträgen

von

**Alexander Kaufmann.**

---

Berlin.

Verlag von Bodo Grundmann.

1892.

Dem Kenner und hochherzigen Beförderer  
der Gartenkunst,

**Wilhelm Hüffer in Rom,**

sei dieser bescheidene Beitrag zur Geschichte der Gärten  
freundlichst zugeeignet

vom

**Verfasser.**

## Vorwort.

Im Jahre 1881 veröffentlichte ich im siebenten Bande von Richard Pich's Monatschrift für die Geschichte Westdeutschlands einen Vortrag über die Geschichte des Gartenbaues im Mittelalter und während der Periode der Renaissance. Der Beifall, welchen diese kleine Arbeit — ich möchte sie einen Versuch nennen — in betheiligten Kreisen fand, ermunterte zu fernerm Sammeln von Material, und so bietet ich sie jetzt in erweiterter Gestalt, d. h. in vier Vorträgen statt in einem. Ich bitte jedoch die Leser dieser Erweiterung, nie aus dem Auge zu lassen, daß es Vorträge sind, keine streng gegliederten Abhandlungen. Im Vortrage ist Manches erlaubt, was in einer Abhandlung tadelnswerth sein würde. Der Vortragende ist vom Augenblick abhängig; der Augenblick bringt ihm Manches, woran er am Schreibtisch nicht gedacht hatte; er besitzt nicht Zeit zu erwägen, ob es streng genommen in den vorgezeichneten Rahmen gehört. Es kann ihm ferner begegnen, daß er in einer späteren Vorlesung nachholen muß, was in eine frühere gehört hätte. Dem Vortragenden, namentlich wenn er einem Zuhörerkreis von Herren und Damen gegenübersteht, ist es endlich erlaubt, hin und wieder, um Trockenheit und Eintönigkeit nicht aufkommen zu lassen, Scherzhafes einzusprengen, was in der ernster gehaltenen Abhandlung nicht immer zulässig ist. Dahin gehört z. B. in unserem vierten Vortrag das Einschieseln über die Redereien und Spielereien in den italienischen Gärten des Barockstils, welche überhaupt gar nicht mehr in die Zeit fallen, mit der sich unsere Vorträge beschäftigen. Streng genommen hätten auch die Gärten der Chinesen und Hindu nicht erwähnt werden sollen, da sie auf den Gartenbau des

Mittelalters und der Renaissance gar keinen Einfluß ausgeübt haben. Ich wünschte jedoch meiner Arbeit den Charakter des Spontanen, Unmittelbaren, welchen sie theilweise trägt, zu belassen und bitte deshalb die Leser, diese Auswüchse mit in den Kauf zu nehmen.

Die Anmerkungen hätten noch bedeutend vermehrt und erweitert werden können; ich fürchte jedoch, in dieser Beziehung schon jetzt des Guten zu viel gethan zu haben. Unter dem Text stören sie übrigens weniger und bieten außerdem den Nutzen, daß der Vortrag nicht fortwährend durch Bückertitel, Anführung von Band und Seitenzahl unangenehm unterbrochen wird.

Berthelm, im Jahre 1801.

**Alexander Kaufmann.**

## Erster Vortrag.



Auf mehrfach geäußerten Wunsch erlaube ich mir, Sie heute und einige weitere Abende mit einem, wie ich glaube, anmutigen Gegenstande zu unterhalten: mit dem Gartenbau des Mittelalters und der Gartenbaukunst der Renaissance, im Besonderen der f. g. Frührenaissance.\*)

Bevor ich jedoch mit meinem eigentlichen Gegenstande beginne, möchte ich auf den Gartenbau der alten Kulturvölker einen wenn auch nur flüchtigen Blick werfen. Der Einfluß, welchen die hortologischen Bestrebungen einiger jener Völker auf die moderne Welt und deren Gartenbau ausgeübt haben, mag diesen Rückblick entschuldigen.

Als die ältesten und zugleich die geschicktesten Gartenbaukünstler gelten die Chinesen. Ähnlich den berühmten „Paradiesen“ der Perser zeichneten sich die Gartenanlagen der chinesischen Kaiser besonders durch ihren Umfang aus, der, indem er eine Fülle von Palästen, Häusern, Parkanlagen, Thiergärten, Seen u. in sich faßte, ein so gewaltiger gewesen, daß der Ackerbau des Landes dadurch in höchstem Grade gefährdet wurde — ein Umstand, welcher, abgesehen von den Lasten, die dem Volke durch diese kolossalen Anlagen aufgebürdet wurden, zu Empörungen und Zerstörung einzelner Gärten Veranlassung gab. Für unseren Zweck sind jedoch diese Anlagen nicht von Bedeutung, indem sie erst in der zweiten Hälfte des siebenzehnten Jahrhunderts durch den englischen Architekten Chambers\*\*) bekannter geworden, die Entwicklung des f. g. unabhängigen oder natürlichen Stiles gefördert haben. Erlauben Sie jedoch, daß ich Ihnen einen der alten chinesischen Kaiser als Freund der Natur und so-

\*) Vgl. Hüttig, Gesch. d. Gartenbaues, Berlin 1879 (Bestandtheil der Thaer-Bibliothek). — J. von Falke, Der Garten. Seine Kunst u. Kunstgeschichte. Stuttgart 1884. Mit 69 Bildern. Die Arbeit von Hüttig, welche manches schätzbare Material beibringt, ist leider durch zahllose Druckfehler entstellt. Beide Schriftsteller haben ihrem Zweck entsprechend das Mittelalter, welches keine Gartenbaukunst besessen hat, weniger berücksichtigt.

\*\*) J. G. Jacobi hat in seinen „Briefen über die englischen Gärten“ (Sämmtl. Werke [1819] VII, 19—52) die Schilderungen von Chambers für „größtentheils erdichtet“ erklärt; ihre Wirkung auf den englischen Gartenstil ist jedoch nicht in Abrede zu stellen. Chambers' Designs of Chinese buildings erschienen 1757; diesem Werke folgte 1773 desselben Schriftstellers Dissertation on oriental gardening.

mit der Gärten vorführe. Ein Gedicht des Schiding zeigt uns den Kaiser Wen-Wang, wie er sich in seinen Gartenanlagen erfreut:

Der mächt'ge Fürst Wen-Wang  
Im Waldgebirg Lin-No  
Sieht an vergnügt und froh  
Der zahmen Rehe Gang,  
Die nicht der Menschen Anblick scheuen  
Und sich zusammen spielend freuen,  
Weiß glänzend sich durch's Waldgebirg zerstreuen.

Im Waldgeheg Lin-No  
Den mächt'gen Fürsten Wen-Wang  
Freut manches Vogels Sang,  
Der kitz und keck nicht floh;  
Sie picken in den Laubgebäuen  
Die Körner, die er läffet streuen,  
Und wollen singend ihren Dank erneuen.

Der mächt'ge Fürst Wen-Wang,  
Im Waldgeheg Lin-No,  
Am Abend geht er so  
Den Weiher froh entlang,  
Wo in den rothbeglänzten Bläuen  
Sich gold'ne Fische spielend freuen,  
Wie im Palast der Hofstaat seiner Treuen.

(Küdert.)

Gewiß ein anmuthiges Bild reiner, harmloser Freude an der Natur und ihren Geschöpfen!

Entnehmen wir auch der indischen Poesie einige Zeugnisse für die Gärten des sinnigen Volkes der Hindu, und hören Sie, wie in „Nal und Damajanti“ ein indischer Garten geschildert wird:

Damajanti gewahrt mit Staunen  
In der Wüste den Himmelsgarten,  
Geschmückt mit Blumen- und Pflanzenarten,  
Mit Blüth' und Frucht an Baum und Aesten,  
Bevölkert von der Thierwelt Gästen:  
Antilopen, Gazellen,  
Wandelnd am Rand der Quellen,  
Affen auf Zweigen sich schaukelnd  
Und Papageien sich gaukelnd.

(Küdert.)

Also ein Blumen-, Obst- und Thiergarten. Für die Flora in den indischen Gartenanlagen verweise ich Sie auf Kalidasa's „Sakuntala“ und desselben Dichters „Ritusanhara“, ein Gedicht über die Jahreszeiten, in welchem und Anderem einer noch bei uns sehr beliebten Pflanze Erwähnung geschieht: